

BZ BERNER ZEITUNG

Eine unmögliche Liebe

Das Filmexperiment «Die Geträumten» erweckt den Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan in einer intensiven Lesung zu neuem Leben.

Die Geträumten - Trailer 1 - Deutsch



Filmphilosophische Versuchsanordnung: Die Sängerin Anja Plaschg und der Schauspieler - Laurence Rupp tragen in «Die Geträumten» den Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan vor. *Video: Youtube/Trailerloop*

«Ich liebe Dich und ich will Dich nicht lieben, es ist zu viel und zu schwer», schreibt sie. «Ein Wort von Dir – und ich kann leben», schreibt er. Sie heisst Ingeborg Bachmann, er: Paul Celan.

Der Briefwechsel (1948–1967) zwischen der österreichischen Schriftstellerin und dem bukowinisch-jüdischen Lyriker ist das Zeugnis einer verzweifelten Liebe, die um Worte und Nähe ringt und doch nur aus dem Abstand heraus bestehen kann. Beinahe eine Werther-Liebe. Aber ein vom Leben diktiert Briefroman wurde in der 2008 veröffentlichten akademisch-nüchternen Suhrkamp-Edition daraus nicht.

Mit ihrer Verfilmung unternimmt die österreichische Regisseurin Ruth Beckermann nun einen neuen Versuch, sich dem ungleichen Paar zu nähern, das sich im Mai 1948 in Wien das erste Mal begegnete. Bachmann, die Tochter eines NSDAP-Mitglieds, blickte selbstbewusst nach vorne.

Celan, dessen Eltern den Holocaust nicht überlebten, konnte sich nie davon freimachen. Celans letzter Brief datiert vom Juli 1967, knapp drei Jahre vor seinem Suizid. Dazwischen gab es immer wieder grosse Lücken, lange Pausen, Briefe, die nie abgeschickt wurden, andere, die ohne Antwort blieben.

Greifbare Dramaturgie

Beckermann, die mit ihrer Koautorin Ina Hartwig die Fülle des Materials zu einer greifbaren Dramaturgie kondensierte, verzichtet darauf, die Liebenden selbst ins Zentrum zu rücken. Erst ganz zum Schluss sind beide auf einem gemeinsamen Foto zu sehen. «Die Geträumten» verlagert den Fokus vom Schreiben auf das Vor-Lesen.

Im Wechselspiel von Nahaufnahmen und Totalen setzt der in Basel geborene Kameramann Johannes Hammel Sängerin Anja Plaschg und Schauspieler Laurence

Stefan Volk

Artikel zum Thema

Verhängnisvolle Seitenblicke



Tate Taylor inszeniert «The Girl on the Train» als packenden, geheimnisvollen Thriller. Mit «Gone Girl» sollte man ihn dennoch nicht verwechseln. [Mehr...](#)

Von Stefan Volk 25.10.2016

In einem Land ohne Forellen

Kaltschnäuzig und mit scharfen Dialogen, aber doch ergreifend: Der sarkastische Neowestern «Hell or High Water» ist der beste Film der Saison. [Mehr...](#)

Hans Jürg Zinsli. [Aktualisiert vor 22 Minuten](#)

«Welcome to Iceland» bester Berner Spielfilm 2016

Im Rahmen des Berner Filmfestivals hat die Jury am Sonntag die Preisträger 2016 bekannt gegeben. Bester Spielfilm ist «Welcome to Island». [Mehr...](#)

30.10.2016

Rupp ins Bild, die im Wiener Funkhaus aus den Briefen vortragen. Die Kamera fängt ihre Blicke ein, ihr Hin- und Wegschauen. Mehrfach stellt Plaschg die Bachmann-Frage: «Sind wir nur die Geträumten?»

Plaschg und Rupp sind in etwa gleich alt wie Bachmann und Celan, als sie einander kennen lernten. Beckermann folgt ihnen in die Lesepausen hinein, wenn sie nebeneinander auf dem Boden liegen und James Brown hören oder beim Hinterausgang miteinander rauchen. In der Reflexion des literarischen Stoffes verwandeln sich beide selbst in die Geträumten, die Illusion eines Liebespaars.

Doch so faszinierend diese filmphilosophische Versuchsanordnung sein mag, so kraftvoll, leidenschaftlich die Briefe nachhallen, es braucht schon eine Menge literaturhistorische Hingabe und einen langen Atem dafür, sich bis zum Ende den Zugang zu diesem hermeneutischen Spiegelkabinett zu bewahren. (Berner Zeitung)

(Erstellt: 03.11.2016, 14:57 Uhr)